

# Wiemeleer Dampfboot.

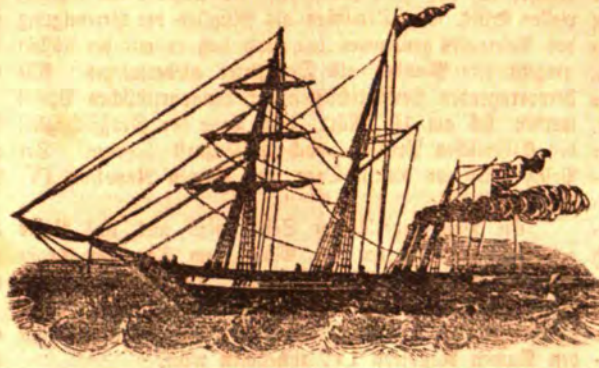
№ 15.

1874.

Sonntag.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 1 Thlr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 18. Januar.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Pettizeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tags-Chronik.

Den 19., Nachm. 2 Uhr, im Auktionslocale große  
Wassertraße: Verkauf von Tuchen, Dackskins; 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
1) Versammlung des Handwerker-Vereins, 2) im Fischer-  
schen Saale Versammlung des Männer-Turnvereins.

Donnerstag, den 22. Januar, Nachmittags  
4 Uhr.

## Sitzung der Stadtverordneten.

Zum Vortrage kommen: Revisions-Protocolle der  
städtischen Kassen; Wahl der verschiedenen Deputationen;  
Besuch des Herrn Hartmann um definitive Anstellung.

## Der Babilonische Thurmbau.

Der Text zu unserem heutigen Sonntagsartikel findet  
sich aufgezeichnet im I. Buch Mos. Kap. 11 V. 1 ff. „Es  
war aber alle Welt einerlei Sprache und einerlei Rede.  
Und es geschah, als sie zogen von „Morgen“ (Rebem, der  
Ort des Paradieses), da fanden sie eine Ebene im Lande  
Sinear und wohnten dabelst. Und sie sprachen:  
„Wohlan! wir wollen uns eine Stadt bauen und einen  
Thurm dessen Spitze reiche bis in den Himmel und wollen  
uns einen Namen machen, vielleicht könnten wir zerstreut  
werden über die ganze Erdoberfläche. Da kam Gott herab  
zu sehen, was die Menschenkinder bauten. Und Gott  
sprach: Siehe, es ist ein Volk und eine Sprache ihnen  
allen und das beginnen sie zu thun; und nun wird ihnen  
nichts verwehret sein, was sie erfinden zu thun. Wohlan!  
wir wollen niedersteigen und dabelst ihre Sprache ver-  
wirren, daß sie nicht verstehen einer des andern Sprache.“

Mit gerechtem Staunen betrachten wir diese Offen-  
barung des Geistes, ältesten Datums, voll typischer und  
symbolischer (vorbildlicher und abbildlicher) Wahrheit für  
alle Zeiten. Wie man jenen in der Menschheit schlum-  
mernden Trieb, die durch Sitte und Sprache zusammen-  
gehörigen Volkselemente in ein Staatengebiet zusammenzu-  
fassen klarer, bestimmter, anschaulicher darzustellen vermöchte  
als in dem vorstehenden biblischen Bilde, wie man die  
Uranfänge des Staats- und Volkslebens, wie sie bei jeder  
Neubildung eines Staates immer aufs Neue wieder her-  
vortreten, kurzen und volkstümlicher beschreiben zu können  
sich getraute, ist uns rein unerfindlich. Geht es uns mit  
unserem neuen Deutschen Reiche nicht ganz ebenso? Wir  
Deutschen, eine Welt von „einerlei Sprache und einerlei  
Rede“ gehen heraus aus unserem Paradiese, aus unseren  
Utopien, das wir vordem uns zurecht gemacht und gedacht  
in dem Gedanken der Deutschen Einheit, Gleichheit und  
Freiheit, und geben endlich daran, den Gedanken zur Wirk-  
lichkeit zu machen „Eine Stadt,“ das will bedeuten einen  
Staat wollen wir uns und „einen Thurm,“ eine Macht  
uns begründen, die bis zum Himmel reicht. In der That,  
was wäre der einheitslichen zusammenwirkenden Macht  
eines solchen Volkes nicht alles möglich. „Siehe, es ist  
ein Volk und eine Sprache ihnen alle“, sie alle sind von  
einer Gesinnung befeelt „und nun wird ihnen nichts ver-  
wehret sein, was sie erfinden zu thun.“ In der That, so  
ist es, wir haben es erst in jüngster Zeit erfahren, wir  
sind bei festem Zusammenhalten allmächtig, unbeflegbar  
„nichts ist uns verwehrt,“ aber kaum gehen wir daran,  
das große herrliche Gebäude der Deutschen Einheit, Frei-  
heit und Gleichheit auf- und auszubauen, da zeigt sich  
plötzlich eine solche heillose, wahrhaft babilonische Verwir-  
rung „daß sie nicht verstehen einer die Sprache des andern  
und die Befürchtung nahe liegt, daß „Stadt und  
Thurm“ ewig unvollendet bleibe. Sehen wir uns das  
Babel des Deutschen Reichstags nur etwas genauer an, ob  
es nicht unser Bild in allen seinen Theilen rechsichtigt.

Einheit, wo bist du hochgeprelsene, heißersehnte, dichter-  
belungene Deutsche Einheit? Jene große, glänzende Ver-  
sammlung, welche sie uns repräsentiren soll, ist ein wahres  
Bild der Uneinigkeit, des Mißverständnisses, ein Babel,  
da einer die Sprache des andern nicht versteht. Alle

Parteien, es sind ihrer vielerlei Arten, nationale,  
religiöse, politische und sociale, gehen darauf aus,  
die Einheit zu vernichten, den Frieden zu untergraben, das  
Zusammenwirken, den Reichsverband aufzulösen oder doch  
zum Mindesten sich gegenseitig zu beschaden, daß es zur  
wahren Einigkeit nicht kommen kann.

Betrachten wir die nationalen Parteien, auch  
sonst noch Particularisten geheißten, oder diejenige, welche  
die Auflösung des Reichs zu ihrem Parteiprogramme ge-  
macht haben. Das sind zunächst die edlen „Polen aus  
der Polatei“, denen die stramme Ordnung und strenge Ge-  
seßlichkeit auch wohl die Deutsche Sitte und Sittlichkeit die  
Brust beengt, und die nach ihrem Elemente, dem sie ge-  
waltsam entrisen wurden, Ungebundenheit und Unordnung  
sich zurücksehnen. Da sind das Pärchen Dänen, die alles  
ihr Heil im § 5. des Prager Friedens suchen. Da sind  
die edlen Welsen, die sich nur wohl fühlen, wenn sie von  
den edlen Junkern und Bureaukraten an langer Leine dressirt  
werden; da ist möglicherweise auch noch ein kleines Häuf-  
lein getreuer Hessen, die vor neun Uhr nicht sehen, edler  
Schwaben, die vor vierzig Jahren nicht klug werden,  
liebenswürdiger Bayern, welchen im Reiche das Bier nicht  
schmeckt und die Knödel entbehren müssen; und um ein  
Kurzes, und sie werden Succurs erhalten in einem Duzend  
Elsässer, die noch Französischer als die Franzosen, alles  
was Deutsch ist hassen, verachten, verschmähen, und nur  
schwärmen für ihren angenommenen nachgeächten Esprit  
und ihre abgetragene, fadenscheinige Gloire.

Doch diese particularistischen Parteien bringen alle-  
samt nicht so viel Wirrnitz, so viel eingefleischten Haß  
und Zerstörungswuth mit, wie die eine ultramontane Par-  
tei, die alle Theile des Reichs in seine Atome auflösen  
und jeden freien, aufgeklärten, der Wahrheit dienenden und  
hulbigenden Mann zum Scheiterhaufen verdammen möchte.  
Daß es auch Protestanten im Reichstage geben werde, die  
nicht viel besser sind, soll gleichfalls nicht geleugnet werden.  
Es werden dort auch noch andere religiöse Parteien, gute  
Katholiken und Protestanten sich zusammenfinden. Zunächst  
die Reichs- oder Staatskatholiken, die sich zum  
Princip gemacht, dem Papst zu geben, was des Papstes,  
aber auch dem Kaiser, was des Kaisers ist, ja selbst  
die allerneuesten Altkatholiken werden im Professor  
v. Schulte, der in Duisburg gewählt ist, vertreten sein. So-  
fern diese Männer es getreu meinen mit dem Deutschen  
Reiche und an seiner einheitlichen und freiheitlichen Ge-  
staltung redlich mitwirken wollen, heißen wir sie von Herzen  
willkommen und bieten ihnen die Bruderhand zum Gruße.  
Auch eine kleine durch hohe Intelligenz und heiße Vater-  
landsliebe ausgezeichnete Schaar von Juden wird der  
Reichstag aufzuweisen haben.

Die verschiedenen politischen Parteien, wie sie auch  
heißen mögen — und es giebt deren eine ganze Anzahl  
im Reichstage — die Nationalliberalen, die Fortschritt-  
partei, die liberale Reichspartei, die Freiconservativen, die  
Altconservativen — mögen sie sein, wie sie wollen und  
was sie wollen, mögen sie sich in ihre Principien auch noch  
so sehr verbeißen und sich gegenseitig auf's Heftigste be-  
kämpfen, in einem Punkte, hoffen wir, werden sie einig  
sein, in dem aufrichtigen Bestreben, des Reiches Wohlfahrt  
zu befördern, seine Institutionen zu kräftigen und seine  
Feinde, in welcher Form und Farbe sie sich auch zeigen  
werden, auf das Eifrigste zu bekämpfen. Wenn auch in  
allem Uebrigen „Sprachverwirrung“ unter ihnen herrsche  
und nur in dem einen Punkte sie sich verstehen, so werden  
sie schon mit einander auskommen.

Zum Schlusse sei noch des kleinen Häufleins der  
Socialdemocraten gedacht, die in ihren Führern etwa zehn  
an der Zahl, Sitz und Stimme im Reichstage erlangt  
haben. Wenn diese auch verschiedenen Partei-Nichtungen  
angehörig, die sich gegenseitig auf das Heftigste anfeinden,  
in einer Richtung treffen auch diese zusammen, nicht nur  
unter einander, sondern auch mit den Particularisten und  
Ultramontanen, nämlich in der heftigsten Feindschaft gegen

das junge Deutsche Reich. Freilich aus ganz anderen  
Gründen wie die letztgenannten. Der Socialdemocrat kennt kein  
Reich und kein Vaterland, jede politische jede religiöse,  
Frage ist ihm mehr als gleichgiltig, ihm ist alles „Magen-  
frage“. Auch alle Fragen der Cultur, der Industrie des  
Wissens und der Bildung haben nur insoweit für ihn Be-  
deutung, als sie mit der Magenfrage in Eins zusamen-  
treffen. Daß der Magen der Mittelpunkt der  
und darum ist von ihnen nichts Anderes zu hoffen, als daß,  
wo es gilt der Feindschaft gegen das Reich Ausdruck zu  
geben, sie sich mit allen übrigen reichsfeindlichen Parteien  
Welt ist, wie Fische in einem humoristischen Aufsatz be-  
wiesen, das haben die Parteien zu ihrem Evangelium gemacht,  
vereinigen werde.

Nun so Alles in Allem genommen, hat dieser Zustand  
mit jenem Thurmbau und jener Sprachverwirrung nicht  
die größte Aehnlichkeit? Doch fürchten wir nichts. Die  
Majorität ist in unseren Händen, und nicht nur diese,  
sondern auch die Bildung, die Gesittung, die Intelligenz  
und die Vaterlandsliebe; und diese werden uns die Macht  
verleihen, Alle unsere Feinde zu besiegen und die Einheit  
und Freiheit des Deutschen Reichs zur Wirklichkeit zu machen;

## Deutsches Reich.

dn. Berlin, 15. Januar. Der „Wiener Presse“  
aus Petersburg zugehenden Meldungen zufolge beabsichtigt  
Rußland endlich Begünstigungen an Oesterreich-Ungarn  
und Deutschland im Eisenbahn- und Grenzverkehr zuzu-  
gestehen. Die Oesterreich betreffenden Verhandlungen sollen  
gelegentlich des Besuchs des Kaisers in Petersburg aus-  
genommen werden. — Dasselbe Blatt meldet, Oesterreich  
habe schon im Mai in Rom förmlichst und ganz ent-  
schieden gegen Aenderung der Papstwahlbräuche protestirt, da-  
mit eine unregelmäßige bestrittene Wahl nicht unabsehbare  
Wirren für die Kirche und überwiegende katholische Staaten  
hervorrufe. Der Pester „Naplo“ meldet, daß der Protest  
Oesterreichs gegen die Bulle betreffs Abänderung der  
Papstwahl auch bereits im Mai der Regierung Victor  
Emanuel's mitgetheilt wurde.

\* Professor Schrader hat ein Bild vom Feldmarschall  
Grafen Moltke (Kniestück) vollendet, welches von einem  
Herrn Rudolph Lenox in Washington bestellt ist und die  
Bestimmung hat, in einem der Hauptkale des Capitols von  
Washington Aufstellung zu finden.

\* Die Republik San Marino hat, wie die „Italie“  
schreibt, dem Kaiser Wilhelm und dem Kronprinzen das  
Großkreuz des heiligen Marino-Ordens geschickt und dabei  
den Wunsch ausgesprochen, einen diplomatischen Agenten  
beim Deutschen Reich ernennen zu dürfen. Der Fürst  
Bismarck soll darauf erwidert haben, daß er auf diesen  
Vorschlag ganz gern eingehen will, nur dürfe der Agent  
der Republik kein Deutscher Untertan sein.

— Von Ministern sind bisher gewählt Falk  
und Achenbach; von Parteiführern Deuzin (conservativ); Lasker,  
Forkenbeck, Simson, Freiherr Schenk v. Stauffenberg,  
Vamberger, Bennigsen, Sneyt, Marquardsen, Miquel und Alt-  
katholikensführer Schulte von der national-liberalen Partei;  
Kirchmann, Ziegler, Schulze-Delitzsch, Löwe-Calbe von der  
Fortschrittspartei; Windthorst, beide Reichensperger, Mal-  
indrobt, Jörg, Westermeyer vom Centrum; Bethusa, Kar-  
dorff von der Deutschen Reichspartei. Bei den engeren  
Wahlen kommen etwa 24 National-Liberale, 17 Conser-  
vative, 11 vom Centrum, 8 vom Fortschritt, 9 von der  
Deutschen Reichspartei, 8 Social-Democraten, 1 Däne und  
1 Particularist in Frage.

\* Die auf Befehl des Kaisers nach Pest gereiste Be-  
glückwünschungs-Deputation des Königl. Preussischen Kaiser  
Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 ist am Sonn-  
abend dabelst angelangt. Am Montag Morgen wurde der  
Führer der Deputation, Oberst Bogun von Wangenheim  
vom Kaiser empfangen. Der Oberst überreichte dem Kaiser  
von Oesterreich ein Handschreiben und das 25jährige  
Dienstkreuz des Regiments. Später wurde die Gesammt-



Deputation in einer Privat-Audienz empfangen, bei welcher die officiële Beglückwünschung des Kaisers zu dessen fünf- und zwanzigjährigem Jubiläum als Chef des genannten Regiments erfolgte.

### Rußland.

M. [Der Kaiser von Oesterreich in Petersburg]. Die bedeutendsten Monarchenzusammenkünfte, welche im Spätjahr 1872 in Berlin begonnen haben, werden ihren Abschluß in St. Petersburg finden, wo am 9. Februar der Kaiser von Oesterreich zum Besuch eintreffen, und wo sich gleichzeitig wohl auch zwar nicht der Deutsche Kaiser, aber doch dessen Sohn und Erbe aufhalten wird. Was von den früheren Begegnungen der drei Kaiser und des Königs von Italien behauptet wurde — daß sie eine Art von Verwarnung an die Adresse Frankreichs darstellen wollten — das kann auch von der Petersburger Entrevue gelten; damit ist deren Bedeutung jedoch nicht erschöpft. Bekanntlich ist das unbehagliche Verhältniß, das manches Jahrzehnt hindurch zwischen Rußland und Oesterreich bestand, und das von Zeit zu Zeit in der „Polnischen“ wie in der „Orientalischen“ Frage trübe Blasen aufwarf und bis über den großen Deutsch-Französischen Krieg hinaus dauerte. Da scheint in der That Fürst Bismarck oder vielleicht Kaiser Wilhelm selbst im Hinblick auf Gefahren, die von Seite des stets unberechenbaren Frankreichs drohen könnten und im Interesse der Consolidation des Deutschen Reichs oder, was dasselbe sagen will, im Interesse des Europäischen Friedens den Versuch einer gründlichen Aussöhnung zwischen Oesterreich und Rußland auf Grund beiderseitiger freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland unternommen zu haben; und der Versuch ist nach Allem, was wir seit zwei Jahren erlebt haben, mit Erfolg gekrönt worden. Der Wollzug der Reformen in Oesterreich hat in Petersburg die Ueberzeugung hervorgerufen, daß den Polen in Oesterreich keine Ausnahmestellung gegeben werden soll, die als Stützpunkt für Polnische Agitationen gegen das Czaarenreich benützt werden könnte; und in Wien mußte man mit nicht minderem Vergnügen wahrnehmen, daß den Czechen sowie den Vasallenstaaten der Türkei, die Hoffnungen auf russische Unterstützung gegen Oesterreich, die sonst so wohl begründet erschienen, kurz abgeschnitten wurden. Auf diese Weise war dem Czaaren der Weg nach Wien, war der Weg zur Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen beiden Mächten gebahnt, das nun durch den Besuch in Petersburg besiegelt werden soll. Daß auf russischer Seite der Wunsch, im Fall von Verwicklungen mit England in Centralasien, Oesterreich nicht zum Feind zu haben, die versöhnliche Stimmung zur Reife gebracht hat, darf als gewiß angenommen werden; um so mehr aber wird Rußland bereit sein, in der Orientalischen Frage seinerseits jede Quelle der Unruhe für Oesterreich zu verstopfen, womit auch ein deutsches Interesse gewahrt ist, während Oesterreich eine weitere Garantie gegen Störung seiner inneren Consolidation von Außen her gewinnt. Diese zweite Bedeutung freundschaftlicher und friedlicher Beziehungen zu Rußland mag es denn auch hauptsächlich sein, welche zum ersten Mal einen Oesterreichischen Kaiser in die russische Hauptstadt führt, wo seiner ebenfalls ein herzlicher Empfang wartet.

— Das Statut für die allgemeine Wehrpflicht ist unlängst vom Plenum des Reichsrathes gutgeheißen worden. Wie verlautet, steht bereits zu Neujahr ein kaiserliches Manifest zu erwarten, welches die Einführung der Wehrpflicht nach dem neuen System anordnet wird.

— Zu Beratungen über die Frage wegen einer bessern Completirung des ärztlichen Personals der Armee soll eine besondere Commission gebildet werden. An den Arbeiten derselben werden auch der Kriegsminister und der Unterrichtsminister, sowie der Chef der Militär-Veranstaltungen und der Verwaltungschef des Militär-Medizinalwesens theilnehmen.

### Franzreich.

Paris, 13. Januar. (Special-Correspondenz.) Die Beratung der constitutionellen Gesetze kann Grund zu Befürchtungen geben. Die Debatten über das Mairegesetz beginnen heute. Dasselbe wird trotz der großen Opposition, welche ihm gemacht werden wird, dennoch zur Annahme gelangen. Meinen Informationen zufolge wird die Discussion am Donnerstag beendet sein. — In dem heute Morgen abgehaltenen Ministerrath ist der Beschluß gefaßt bei der Dreißiger-Commission dringende Schritte zu thun, damit sie die Vorarbeiten den constitutionellen Gesetzen beschleunige. Der Marschall Mac Mahon soll rund heraus erklärt haben, daß er von der ihm am 19. November anvertrauten Exekutivgewalt keinen Gebrauch zu machen wisse, wenn sich die provisorische Situation fort und fort verlängere. — In dem Augenblicke, wo ich schreibe, ist das Eintreten eines Zwischenfalls in der heutigen Sitzung noch nicht angezeigt. Die Discussion über das Mairegesetz ist eröffnet und Herr Louis Blanc wird seine schon seit langer Zeit angekündigte Rede halten. Herr Clapier wird sie beantworten. — Die Armeecommission ist heute zusammengetreten, um über den für Armeebedarfnisse erforderlichen Credit von 163 Millionen zu beraten. — Auf der Börse sprach man heute viel von den Beziehungen Frankreichs zu Italien, die den Deutschen und Italienischen

Journalen zufolge von Tage zu Tage zarterer Natur werden sollen. Ich habe mich bereit, sofort aus den sichersten Duellen Informationen einzuholen und ich kann Sie versichern, daß diese übelwollenden Gerüchte nur von Speculanten und von auswärtigen Neugierigkeitskrümern stammen, welche dem Regimente Mac Mahons feindselig gelonnen sind. Soeben erfuhr ich, daß Herr Francken, der Urheber der ministeriellen Krisis, seine Demission als Mitglied der Vereinigung des Reservoirs genommen hat, und daß er mit der Absicht umgeht, sein Mandat als Deputirter niederzulegen. Alle hervorragenden Persönlichkeiten der bonapartistischen Partei werden sich am 16. März, dem Tage der Großjährigkeit des kaiserlichen Prinzen, nach Chislehurst begeben. Der Prinz wird an diesem Tage den Namen Napoleon IV. annehmen.

— An zuverlässiger Seite wird uns aus Paris gemeldet, daß sich am 16. März, dem Tage der Großjährigkeit des kaiserlichen Prinzen, alle hervorragenden Persönlichkeiten der bonapartistischen Partei nach Chislehurst begeben werden und daß der Prinz an diesem Tage den Namen Napoleon IV. annehmen wird.

### Italien.

\* In Italien existiren gegenwärtig 1494 Musikbänden mit 40,478 Musikern. In dieser Zahl sind jedoch die Militärmusikbänden nicht mit eingerechnet. Außerdem hat Italien noch 113 sogenannte Kaufmannsmusikbänden mit im Ganzen 2190 Bläsern aufzuweisen. 507 dieser Kapellen werden von den Stadtbehörden, 586 von Privatpersonen und 484 von Stadtbehörden und Privaten zusammen erhalten.

\* Die Römischen Journale versichern, daß der Text der von der „Köln. Ztg.“ veröffentlichten päpstlichen Constitution in Rom schon längst bekannt gewesen sei. Wenn aber eine dergleichen Bulle Kraft haben sollte, so müßte sie in Constitorialform abgefaßt und von sämmtlichen Cardinälen vom päpstlichen Hofe unterzeichnet sein. Die in Rede stehende Bulle „Sedis nunciis“ komme aber keiner einzigen dieser Bestimmungen nach.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Januar. Der Bundesrath beabsichtigt eine Bekanntmachung zu publiciren, nach welcher vom 1. April bis 1. Juli 1874 eingezogen werden: Kronenthaler, Speciesthaler und Thalerschillinge — Kronenthaler zu 2 Fl. 42 Kr. oder 1 Lhr. 16 Sgr. 3 Pf.; Speciesthaler zu 2 Fl. 24 Kr. oder 1 Lhr. 11 Sgr. 1 Pf.;  $\frac{1}{2}$ -Conventionsthaler zu 1 Fl. 12 Kr. oder 20 Sgr. 6 Pf.;  $\frac{1}{4}$ -Conventionsthaler zu 36 Kr. oder 10 Sgr. 2 Pf. — Der Reichskanzler legte dem Bundesrath einen Entwurf vor wegen Einrichtung und Befugnisse des Rechnungshofes in 22 Paragraphen, unter Annahme der meisten vorjährigen Reichstagsanträge, nach welchen dem Rechnungshof auch die Controle über den Elsaß-Lothringischen Landesetat obliegt. — Bei erforderlicher Stichwahl im sechsten Berliner Wahlbezirk will die Fortschrittspartei, falls Schulge-Delictsch in Wiesbaden annimmt, Birchow zur Wahlannahme zu bewegen suchen, andernfalls den Advocaten Banks (Hamburg) aufstellen.

— 15. Januar. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ bespricht das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich und hält dasselbe für abhängig davon, wie die französische Regierung sich zum Ultramontanismus stellt; wenn Frankreich sich Unabhängigkeit von der Priesterpartei behauptet, so wird der Friede mit Deutschland an Aussicht gewinnen; derselbe verliert an Aussicht nur dadurch, daß die französische Politik den weltlichen Zwecken des Papstthums sich dienstbar macht. Eine Divergenz der rein französischen und der Deutschen politischen Interessen sei nicht vorhanden.

Breslau, 15. Januar. In dem Fürstbischöflichen Palais ist heute, wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, die Aufnahme eines Inventars vorgenommen worden, nachdem der Fürstbischof die Bezahlung der gegen ihn erkannten Geldstrafen verweigert hat.

Wien, 15. Januar. Das hiesige „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet: „Gegenüber den Nachrichten von angeblich gemeinsamen Schritten der katholischen Regierungen bei der Römischen Kurie wegen der neuen päpstlichen Constitution können wir bekräftigen, daß unabhängig von der Echtheit des von der auswärtigen Presse veröffentlichten auf die Papstwahl bezüglichen Documents, hier von einer Theilnahme an einem solchen Schritte um so weniger die Rede sein kann, als das Wiener Cabinet bereits vor längerer Zeit im Vatican gegen jede Aenderung der bisher in Geltung gewesenen auf die Papstwahl bezüglichen Constitution auf das Eindringlichste unzweideutige Vorstellungen gemacht und ebenso im Quirinal auf die Unmöglichkeit der vollsten Unabhängigkeit des eventuellen Conclaves Behufs Vermeidung nachträglicher Wirren in der katholischen Welt hinzuweisen nicht unterlassen hat.“

London, 16. Januar. In Newcastle ist der radicale Bowen zum Parlamentsmitglied gewählt.

Paris, 15. Jan. Das Verleben des Cabinets Broglio zugleich mit der Aufrechthaltung des Bürgermeistergesetzes hat einen übeln Eindruck in Paris gemacht, und die bis jetzt eingelaufenen Nachrichten aus der Provinz besagen Ähnliches. Die Börse ist äußerst flau; an dersel-

ben war auch das Gerücht verbreitet, Italien wolle den Drénoque nicht mehr vor Civita-Vecchia dulden. Dagegen läßt sich die Regierung officiös erklären, daß ein dergleichen Streitpunkt, der von Frankreich feindseligen Blättern in Italien erfunden worden sei, garnicht existire.

— Die „Fregatte „Numancia“ und die Galeerenfräflinge, welche auf derselben nach Carthago entflohen sind, sollen, dem Vernehmen nach, heute an die Spanischen Behörden ausgeliefert werden. Die übrigen Flüchtlinge sollen in Algerien internirt werden.

Paris, 15. Januar. [Nationalversammlung.] Die Beratung der Artikel des Mairegesetzes wurde fortgesetzt; ein Antrag der Linken, wonach die Ernennung der Maires durch Municipalräthe erfolgen soll, abgelehnt. Die Interpellation du Temple's betreffs Italiens wurde von der Rechten und äußersten Rechten mißfällig aufgenommen und wird wahrscheinlich durch Vorfragestellung beseitigt werden.

Madrid, 16. Januar. In Barcelona ist die Ruhe vollständig wiederhergestellt. Der Oberst Martinez ist gegen die Carlisten, welche Caldas besetzt haben, mit 4 Bataillonen und Artillerie aufgebroschen.

— 15. Januar. Aus Barcelona wird gemeldet: Die Barrakaden in der Vorstadt Gracia waren von den Aufständischen in der Nacht verlassen und sodann beseitigt worden. Die Franciscurs des Oberst Marti hatten ihre Waffen abgegeben. Die föderalistischen Führer Mataro und Sababell hatten gleichfalls Kanonen und Gewehre abgeliefert und konnte die föderalistische Bewegung überhaupt als beseitigt betrachtet werden.

Dominguez ist zum Genral-Lieutenant befördert. Das Journal „Correo Militaire“ wurde suspendirt.

Dran, 14. Januar. Die der Spanischen Regierung gehörigen Kriegsfregatten „Carmen“ und „Victoria“ sind unter dem Befehle des Admirals Chicarro hier angekommen. Chicarro und der hiesige Spanische Consul haben Namens der Spanischen Regierung betreffs der aus Carthago Geflüchteten und betreffs der Fregatte „Numancia“ Reclamationen erhoben.

— 15. Januar. Das französische Transportschiff „L'Ardeche“ ist von Algier eingetroffen zur Ueberführung der aus Carthago geflüchteten Insurgenten, welche bisher größtentheils in den Forts Saint Grégoire, Mers el Kebir und Casba internirt waren.

— 16. Januar. Die Mehrzahl der Insurgenten der Junta ist nach Algier eingeschifft. Contreras, Ferrer, Galvez und Dolas werden nach Constantine gebracht. Die „Numancia“ ist an Chicarro ausgeliefert und geht Sonnabend nach Carthago ab.

Buenos-Ayres, 16. Januar. Am 16. v. M. ist Lopez Jordan vollständig geschlagen. Der Bürgerkrieg in Entre-Rios ist beendet.

### Lokales.

\* [Theater.] „Die Großherzogin von Gerolstein“ komische Operette von Offenbach, ist am Freitag vor gutbesetztem Hause in Scene gegangen und hat großen Erfolg gehabt. Dieser Erfolg ist vorzüglich durch die ausgezeichneten Leistungen unseres Theaterpersonals hervorgerufen. Da diese Operette Montag nochmals zur Aufführung gelangen soll, so wollen wir uns einer eingehenden Kritik dieser Meisterleistung unserer Bühne bis nach Ablauf derselben erparen, zunächst aber auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam zu machen nicht verfehlen.

(Eingesandt.)

Nachdem uns am Freitag die „Großherzogin“ in so befriedigender Weise vorgeführt wurde, erlauben wir hiermit Herrn Director Lindt um baldige Aufführung des „Orpheus“ der ersten und bekanntlich besten Operette Offenbachs.

Viele Theaterfreunde. — Unsere langgezogene Grenze im Osten, welche durch den weitestgehenden Keil der Polnischen Besitzungen Rußlands eine fast unnatürliche Ausdehnung erhalten, hat seit den 60 Jahren ihres Bestandes sowohl in militärischer wie in wirtschaftlicher Richtung die begründetsten Bedenken gewährt. Inzwischen konnte die Beförderung der militärischen Befähigung unserer östlichen Marken während all dieser Zeit, in der das politische Band zwischen den Cabineten von Berlin und St. Petersburg auf feste Verknüpfung gewesen, freilich nicht sehr anwachsen. Um so schwerer wurde aber der Handel und der gesammte Verkehr der Grenzprovinzen durch die wirtschaftliche Politik Rußlands bedrückt, gelähmt und geschädigt. Die Zoll- und Grenzplacereien, welche nicht selten zu Ausschreitungen russischer Beamten gegen das Vermögen Preussischer Bürger führten, der passive Widerstand unserer Nachbarn gegen alle dießseits geplanten Verkehrsvereinfachungen, die feindselige Behandlung deutscher Eisenbahnprojecte, welche über die Grenze hinaus auf russisches Gebiet strebten, — diese ganze große Krankheit blieb ohne Medicin. Es ist eine beklagenswerthe Thatsache, welche aber darum, weil jeder Deutsche Patriot sie nur mit dem Gefühl der Scham zusehen mag, nicht weniger offenkundig wird, daß die Berliner Regierung, wenn sie auf die lautesten Klagen doch irgend eine Antwort zu ertheilen gezwungen war, sich auf die politische Constellation berufen mußte, welche zur Zeit die äußerste Rücksicht und Nachgiebigkeit gegen Rußland erfordern. Es ist noch nicht gar lange her, als wir einen solchen ziemlich directen Hinweis auch aus dem Munde des Fürsten Bismarck hören mußten. Gemach ist unsere politische Lage eine andere geworden, die, wenn gegen früher zur russischen Regierung nicht minder freundlich, so doch für unsere Interessen und Wünsche dieselbe Beachtung von anderer Seite verlangt, welche wir dieser schenken. Seitdem ist in manchen Kleinigkeiten durch das Bemühen unserer Regierung in der That eine Aenderung zum Besseren eingetreten. Aber die principiellen Uebel konnten bislang nicht beseitigt werden



Am Krönungsfeste, heute, Sonntag, den 18. Januar: grosses Concert in dem festlich decorirten großen Schützen- saale. Anfang 3 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

H. Laude.

Gambrinus-Halle.

Zur Nachfeier des Krönungsfestes, am 19. d. Mts., ladet ganz ergebenst ein J. Riechert. Bedienung in vollständigem Tyroler-Costüm.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 18. Januar Auf vielfachen Wunsch: „Eine Familie“, oder „Residenz- und Familienleben“. Original-Schauspiel in 5 Akten und 1 Nachspiel in 1 Akt von Ch. Birch-Pfeiffer.

Montag, den 19. Januar. Zum zweiten Male: „Die Großherzogin von Gerolstein“. Komische Operette in 3 Akten von Offenbach.

H. Lincke.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich genöthigt bin, morgen Montag, den 19. Januar, meinen Vortrag auszusagen. A. Goerth.

Männer-Turnverein.

Montag, den 19. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Fischer'schen (Königlichen) Saale gemüthliche Vereinigung. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 19. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr im Schützenhause Versammlung. Vortrag: „Ueber Buchhalterei und Wechselordnung“. Fragekasten.

Der Vorstand.

Naustischer Verein.

Dienstag, den 20. Januar cr., Abends 8 Uhr, General-Versammlung im Lokale der Ressource Neptun. Tagesordnung: 1. Bericht über die Wirksamkeit des Vereins in den Jahren 1872 und 1873; 2. Bericht über die Kasienverhältnisse; 3. Wahl des Vorstandes und der Stellvertreter. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Sonnabend, den 24. Januar cr., BALL.

Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon. Der Vorstand der Schützenhilfe.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Ver- hütung der Bettelci.

Um die Anfälle zu erlegen, welche der Verein seit seinem Entstehen aus verschiedenen Ursachen erlitten, ihn überhaupt in Stand zu setzen, seinen segensreichen Zweck wie bisher kräftig erfüllen zu können, bedarf es einer vermehrten Theilnahme des Publikums. Einer der Herren Bezirks-Vorsteher hat sich freundlichst erboten, neue Gaben zu sammeln. Wir bitten daher um recht zahlreiche Theilnahme und kräftige Unterstützung. Der Vorstand.

Actien der Actien-Brauerei und Destillation

werden zum Course à 110 pCt. angekauft Steinthorstrasse No. 3.

Die Gewinnliste

der Deutschen Lotterie ist angekommen. Loosé zur Königs-berger Erziehungs-Anstalt-Lotterie empfiehlt à 1 Thlr. Wilhelm Fischer.

Heu pro Ctr. 30 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 12 Sgr. Eier pro Schock 30 Sgr. Fleisch pro Ctr. 14 Thlr. — Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Aloben 20 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 14 Thlr. Papierrubel 27 Sgr. 6 Pf.

Berliner Börse.

Berlin, 15. Januar. Die fremden Plätze und namentlich Paris fanden bessere Course, aus denen man schloß, daß die beunruhigenden Nachrichten über Conflicte zwischen Italien und Frankreich weniger bedenklich aufgefaßt sind zugleich blieb hier das Angebot zurückhaltend. Geldcourse entwickelten sich anfangs für Kassenerthe und auf speculativem Gebiete eröffnete der Verkehr sehr fest; doch blieben die Umsätze äußerst beschränkt und erzielten nur für Creditactien, Italiener und Türken etwas größere Bedeutung. Da auch Käufer sehr spärlich blieben, schlugen die Course bereits in der ersten halben Stunde stark weichende Richtung ein, namentlich litten Franzosen und einheimische Bahnen. Der augenblickliche Aufschub der Taxirhöhung hat die Theilnahme des Publikums in hohem Grade entzogen. Wir notiren: Franzosen 199 1/2 - 7 1/2, Lombarden 97 - 6, Creditactien 142 1/4 - 1 1/4, Tabaks-Actien 604, Türken 41 1/2, Dester. Papierrente 61 1/2, Dester. Silberrente 65 1/2, Italiener 60 1/2, Franz. Rente 93. Disconto-Commandit-Antheile verkehrten per Januar in geringen Beträgen zu 170 1/2 - 169 1/2, Dortmunder Union zu 82 - 81 1/4, Laurahütte zu 174 - 1/4 - 2 1/4, Dester. Nebenbahnen hielten sich ziemlich gut, Dur-Boodenbach zog abermals nicht unbedeutend an. Renten und fremde Fonds gaben nach, nur Italiener und Türken erholten sich, Russen blieben fest. Preuß. Fonds und Prioritäten zeigten geringes Geschäft. Einheimische Eisenbahnen gaben ohne Ausnahme nach, Banken blieben ziemlich unverändert und Industriewerthe litten durch Realisationen. Als fest wurden hervorgehoben: Globus, Saxfort und Bochumer Actienbank. Wechsel schwankend. Erste Discouten 2 1/4 bez.

Berlin, den 17. Januar.

Table with 2 columns: Location and Price/Rate. Includes Amsterdam, London, Belgische Plätze, Paris, Petersburg, Russ. Noten, and Spiritus ultimo Januar.

Telegraphischer Witterungsbericht.

Table with 5 columns: Ort, Barom., Temper., Wind, and Allgem. Himmelsanfaht. Lists locations like Memel, Helmingfors, Petersburg, Stockholm, Flensburg, Königsberg, Danzig, Butbus, Gostlin, Stettin, Helber, Berlin, Köln, and Paris.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

(Eingefandt.) Personifizierte Opposition genannt, bringe ich dem Pinsler meines Charakter-Gemäldes Opposition. Nie opponirte ich gegen Dogm und Mathematik, nie dagegen, daß 2 mal 2 gleich 4, nie gegen den kleinen und großen Pythagoras, nie gegen harmonische Gleichungen, nie gegen Naturgesetze und objective Wahrheit. Daß ich stürzte und mit Gewalt (d. h. des Geistes) objective Ueberzeugung, überzeugend, durchsetzte, ist brav. Auch über Christo heißt's: „Seine Rede war gewaltig und nicht wie die der Pharisäer, Heuchler etc.“ Dumme Ansichten müssen gestürzt und zerstört werden! Das Lirische Paradies, in Memel eingeführt, mit Allah an der Spitze, würde sofort polizeilich zerstört werden von Herrn Polizei-Inspector Riechert, ehe Hr. Ziegler herbeigeit und den Begriff Allah, mit solchen polizeiwidrigen Institutionen, zerstört. Stets war ich selbständiger Arbeiter, nicht Mitarbeiter Lampe's. Nie ließ ich Lampe im Stiche, denn ich sah ihn nie im Stiche. Ich hatte keine Ursache, nach den Vorgängen, Herrn Lampe meinen Anhang, wie brutales Stimmbieth, zu überantworten. Meine Anhänger wollten mich, nicht Herrn Lampe. Meine Bestimmungsfähigkeit ist eine anerkannt diamantene und unveränderliche. Der großen, reinen, socialen Sache diene ich noch heute und in allen Versammlungen. Den Landbewohnern führe ich keine Prozesse, leise aber stets gratis hilfreiche Dienste. Kein Wunder, wenn mich nur Einzelne wählen, weil nur drei Tage vor der Wahl für mich agitirt wurde und horrenden Wahl-Unzulänglichkeiten gegen mich verübt. Ein Schaf, das im Schöpfenthume, Schöpfen gegenüber, nie opponirt, wird viel weniger anonym begeistert, freundliche Mitbürger, als Cuiet Dr. Albert Ziegler.

Unzweifelhaft ist das berühmte illustrierte Buch „Dr. Airy's Naturheilmethode“ das beste und gebiegenste Werk, welches Kranken zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit empfohlen werden kann. Preis nur 10 Sgr.; zu beziehen durch jede Buchhandlung, am schnellsten aber direct von Richter's Verlags-Anstalt in Luremburg und Leipzig.

Warnung! Werken und nehme nur „Dr. Airy's Naturheilmethode.“

und selbst die Anstrengungen, welche Fürst Bismarck während seines jüngsten Aufenthaltes in St. Petersburg gemacht, hatten keinen unmittelbaren Erfolg. Jetzt endlich hat die Russische Regierung, wie wir erfahren, sich zu einem System-Wechsel entschlossen, sie will Erleichterungen und Begünstigungen im Grenz-Holl- und Eisenbahnverkehr mit Deutschland zugetehen. Ueber die Grenzen dieser Willigkeit sind wir heute noch nicht näher unterrichtet; aber daß sie nicht allzu vege gesteckt werden, dazu dürfte bei den persönlichen Beziehungen der beiden Herrscherhäuser der Besuch unseres Kronprinzen am Petersburger Hofe, welcher sich über einen Monat ausdehnen wird, voraussichtlich wesentlich mitwirken. Wir freuen uns, diese glückliche Kunde, welche augenscheinlich die günstigsten Aussichten eröffnet, den interessirenden Deutschen Kreisen mittheilen zu können und bemerken beiläufig, daß nach dem in dieser Richtung eingetretenen Wechsel der Russischen Wirtschaftspolitik auch für Oesterreich, dessen Monarch ja gleichfalls das Hoflager des Czaren aufsuchen will, sich ähnliche Vortheile erreichen lassen dürften.

Vom 11. bis incl. 17. d. Mts. wurden zum Polizei-Gewachsam gebracht: wegen Bettelns 4 m. 2 w.; Diebstahl 1 m.; Obdachlosigkeit 3 m.; resp. 2 und 4 mal. Transport nach Capivau 1 m.; liederlichen Umhertreibens 2 m.; Straferbüßung 1 m.; Trunkenheit 1 m.; Entlaufen aus der Lehre 1 m.; zusammen 16 Personen.

Gefunden wurden: eine braune Muffe im Local der Stadtkasse zurückgelassen; am 10. ein grauer Kinderhandschuh in der Stauerstraße; am 13. ein rothwollenes Tuch in der Polangenstraße; ein grauwollenes Tuch in der Friedrich-Wilhelmstraße; am 16. eine gelbe Brille am Bande in der Johannisstraße.

Fremden-Rapport.

British-Hotel. Kaufleute Mehlisch, Bärwald, Gabriel, Ebenstein, Wolfheim a. Berlin, Weißler a. Breslau, Simon a. Leipzig, Biering a. Hildes.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Schiffsnachrichten. Newport, 11. Januar. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main“, Capt. v. Oterendorp, welches am 27. December von Bremen und am 30. December von Southampton abgegangen war, ist heute Nachmittag wohlbehalten hier angekommen. So u t h a m p t o n, 13. Januar. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Athen“, Capt. E. Widenstein, welches am 4. d. von Newport abgegangen war, passirte heute 11 Uhr Vormittags Cölln. Bremen, 14. Januar. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Amerika“, Capt. H. Dufinus, hat heute die erste diesjährige Reise via Southampton nach Newport angetreten.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd. pro Tonne Zollgewicht.) Königsberg, 16. Januar. (Productenbericht.) Weizen loco matt, hochbunter per 1000 Kil. 125/26 Pfd. 84 1/2 Thlr. (108) bez., 128/29 Pfd. 87 1/2 Thlr. (112) bez., 131 Pfd. 88 1/2 Thlr. (113) bez.; bunter loco per 1000 Kil. 113/14 Pfd. 78 1/2 Thlr. (100) bez., 116/17 Pfd. 78 1/2 Thlr. (100 1/2) bez.; rother loco per 1000 Kil. 114 Pfd. 76 1/2 Thlr. (97) bez., 126 Pfd. 81 1/2 Thlr. (104) bez., 126/27 Pfd. 82 1/2 Thlr. (105) bez., 83 1/2 Thlr. (106) bez., 83 1/2 Thlr. (106 1/2) bez., 129/30 Pfd. 83 1/2 Thlr. (107) bez., 132 Pfd. 84 1/2 Thlr. (108) bez., 132/33 Pfd. 85 1/2 Thlr. (108 1/2) bez., 127/28 Pfd. 85 1/2 Thlr. (109) bez. — Roggen unverändert, loco inländischer per 1000 Kil. 115 Pfd. 51 1/2 Thlr. (62) bez., 118/19 Pfd. 54 1/2 Thlr. (65) bez., 117 Pfd. 55 Thlr. (66) bez., 120/21 Pfd. 59 1/2 Thlr. (71) bez., 121 Pfd. 59 1/2 Thlr. (71 1/2) bez., 123 Pfd. 60 1/2 Thlr. (72 1/2) bez., 124 Pfd. 60 1/2 Thlr. (73) bez., 125/26 Pfd. 62 1/2 Thlr. (74 1/2) bez.; russischer still, loco per 1000 Kil. 107 Pfd. 49 1/2 Thlr. (59) bez., 112 Pfd. und 114 Pfd. 51 1/2 Thlr. (62) bez., 114 Pfd. 52 1/2 Thlr. (63) bez., 116/17 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64) bez., 120/21 Pfd. 56 1/2 Thlr. (67 1/2) bez.; pro Januar per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 57 1/2 Thlr. Br., 56 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 57 1/2 Thlr. Br., 56 1/2 Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil. 50 1/2 Thlr. (53 1/2) bez., 54 1/2 Thlr. (57) bez., 59 1/2 Thlr. (62) bez.; fl. loco per 1000 Kil. 50 1/2 Thlr. (53 1/2) bez., 54 1/2 Thlr. (57) bez., 56 1/2 Thlr. (58 1/2) bez., pro 1000 Kil. 48 Thlr. (36) bez., 48 1/2 Thlr. (36 1/2) bez., 49 1/2 Thlr. (37) bez., 50 Thlr. (37 1/2) bez.; pro Januar per 1000 Kil. 49 1/2 Thlr. Br., 48 Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 49 1/2 Thlr. Br., 48 Thlr. Gd. — Erbsen flau, grüne niedriger, loco weiße per 1000 Kil. 49 1/2 Thlr. (67) bez., 51 1/2 Thlr. (69) bez., 51 1/2 Thlr. (70) bez., 52 1/2 Thlr. (71) bez.; graue loco per 1000 Kil. 48 1/2 Thlr. (65) bez.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. 51 1/2 Thlr. (70) bez., 52 1/2 Thlr. (71) bez. — Wicken loco per 1000 Kil. 42 1/2 Thlr. (57) bez., 43 1/2 Thlr. (59) bez., 44 1/2 Thlr. (60) bez., 45 1/2 Thlr. (61) bez. — Leinsaat loco feine per 1000 Kil. — mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. 71 1/2 Thlr. (77) bez. — Buchweizen loco per 1000 Kil. Buchweizengrüße loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. — Kleesaat loco rotthe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. 11 Thlr. bez. — Elymotheum loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rübuchen loco per 50 Kil. — Leinuchen loco per 50 Kil.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste, Leinsaat und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rübsaat und Dotterfaat pro 70 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt. Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Fassen von mind.stens 5000 Litres, loco und Termine nichts gehandelt. Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 16. Januar. Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco und Termine zu festeren Preisen lebhaft gehandelt, loco ab Südbahn 20 1/2 Thlr. bez., kurze Lieferung ab Döbhabn 20 1/2 Thlr. bez.; kurze Lieferung 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd., 20 1/2 Thlr. bez.; pro Januar 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd., 20 1/2 Thlr. bez.; pro Januar-März 20 1/2 Thlr. bez.; pro Januar-April 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd.; pro Februar 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd.; 20 1/2 Thlr. bez., pro Frühjahr 21 1/2 Thlr. Br., 21 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni 21 1/2 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd. pro Juni 22 1/2 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd., 21 1/2 Thlr. bez.; pro Juli 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd., 22 1/2 Thlr. bz.

Marktbericht.

Memel, 17. Januar. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72-80 Pfd. 70-75 Sgr. Gerste, Neuschffel pro 62-70 Pfd. 50-55 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40-50 Pfd. 30-35 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel 70-80 Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 20-24 Sgr. Stroh pro Ctr. 15 Sgr. — Pf.





# Auction.

Fortsetzung in der **Cirrat'schen** Concursfache, Fibauerstraße Nr. 20.,

**Montag, den 19. Januar c. und folgende Tage, Nachm. von 2 Uhr ab.**

Zum Verkaufe kommen noch: 1 Faß Harin, mehrere Faß Sirup, Zucker, 1 Faß Effigsprit, Kaffee, Cichorie, Reis, Cigarren, Taback, Branntweine, Fleisch, Schmalz, Rosinen, Corinthen, Gefäße, kupferne Kannen, Oele, Resistorien, Tombante und diverse andere Gegenstände.

**W. A. Rosenbaum.**



# Auction.

**Montag, den 19. Januar c.,**

Nachmittags 2 Uhr,

sollen behufs Regulirung einer Pfandsache:

7 Stücke Tuch und Buckskins in getheilten Posten, so wie diverse Sommer- und Winter-Mäntel, Jaquets, Jopen, Unterröcke und Kleiderstoffe

in meinem Auctionslocale, große Wasserstraße, durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

**Sablowsky,**  
Auctions-Commissarius.

# Humoristischer Neujahrspilog

von **Adolf Freytag.**

Motto: Der Humor, das ist mein Schatz,  
Der erhält mich auf dem Platz!

Zu haben in der Buchhandlung von **Ed. Schnée.**

Preis 1 1/2 Sgr.

**Frische Milch** ist täglich zu haben bei **A. König,** Mühlenbesitzer.

Ein gut erhaltener Sophatisch, ein Waschtisch und eine Schlafbank sind zu verkaufen  
Schuh-Strasse Nr. 25.

# Vanille,

vorzüglich schön, in der Droguen-Handlung von

**R. Gutzzeit,**  
Marktstraße 3 u. 4.

- Hoff's Malzpräparate,**
- Malzextract**
- (Gesundheitsbier),
- Malz-Chocoladen,**
- Malz-Zucker,**
- Malz-Bonbon**

empfehlst

**Wilhelm Fischer.**

Die Beleidigung, die ich dem Zimmergesellen **Michel Bibdrich** durch Unwissenheit zugesügt habe, nehme ich hiermit zurück.  
**A. Veidt.**

# Ein großer Bärenpelz

ist billig zu verkaufen

Thomasstraße Nr. 15-16.

# Chocoladenmehl

in guter Qualität a 6 Sgr. pro Pfund bei

**G. Heycke.**

# Breslauer Syften

in Kapstückenformen, zu 5 und 10 Sgr., das Beste was als Kaffeeluchen existirt, hält von heute ab vorräthig die Conditorei von

**R. Daum,** vorm. **Litty,**  
Thomasstraße 8 und 9.

# Thce,

in besten Qualitäten, in der Droguen-Handlung von **R. Gutzzeit,** Marktstraße 3 u. 4.

# Der Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe wird bis zur vollständigen Räumung des ganzen Lagers zu und unter Kostenpreisen sortirt und empfehle ganz besonders: **Prima Creas** in allen Nummern und Breiten, **Bettbrells,** **Federleinen,** **Züchen,** **Schirtings,** **Chiffons,** **Piquees,** **Fischzeuge,** **leimene Kragen** für Herren und Damen, **ungebleichte Parchende,** **gestickte Ein- und Ansätze,** **fertige Wäsche,** **Einfäße** für Herren-Hemde u. s. w.

**J. L. Intra.**

# Königl. Preussische

**149. Klassen-Lotterie.**

Der Verkauf der Loose zur 2. Klasse findet statt.

**Becker,** Lotterie-Einnehmer.

# Stearin-Lichte u. Paraffin-Lichte

in besten Qualitäten in der Droguen-Handlung von **R. Gutzzeit,** Marktstraße 3 u. 4.

# Schlittschuhe,

außerordentlich bequem, sollen für **Kostenpreis** geräumt werden  
**C. L. Cron.**

# Starkes Eilern- und Birken-Klobenholz

billigt

Grabenstraße 7/8.

Bei mir stehen 17 Stück fettes Mastvieh zum Verkauf.

**Leiner, Lasdehnen,**  
Kreis Willkallen.

# R. F. Daubitz'scher Magenbitter.\*)

Die großen Erfolge, deren sich der von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin fabrizirte **R. F. Daubitz'sche Magenbitter** seit 12 Jahren bereits erfreut, sind wohl die untrüglichen Beweise für seine wohlthunende Wirkung auf den menschlichen Organismus.

\*) Zu haben bei **C. H. Engel** in Memel.

In Heften von je 3 Bogen in hoch 4°. Etwa 30 Hefte bilden einen Band. Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

Auflage 25,000.

# Eine neue Subskription

Auflage 25,000.

eröffnet die Unterzeichnete von jetzt ab auf das regelmässig erscheinende populäre Prachtwerk:

# Otto Spamer's Illustr. Conversations-Lexicon für das Volk.

**Zugleich ein Orbis pictus für die studirende Jugend.**  
Ausgabe I. In Heften à 5 Sgr. = 18 Kr. rh. — Ausgabe II. In Thalerlieferungen (umfassend je 6 Hefte) à 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr. rh. — Ausgabe III. In Bänden (umfassend etwa 30 Hefte). Preis pro Band geheftet etwa 5 Thlr., elegant in Halbfranz gebunden etwa 6 Thlr.

Allen Abonnenten wird ein geographisch-statistischer Atlas von 30 Blatt, während des Erscheinens des letzten Bandes, unentgeltlich geliefert. Jede Buchhandlung des In- und Auslandes nimmt Bestellungen auf das Werk entgegen, hält behufs Einsichtnahme das erste Heft, sowie den ersten Band auf Lager und liefert gratis einen ausführlichen Prospekt, sowie ein aus den verschiedensten Theilen der ersten zwei Hauptbuchstaben zusammengestelltes Probeheft, auf Wunsch direct, franco. Die bereits erschienenen Hefte können in beliebigen Terminen nachbezogen werden.

Leipzig, im Januar 1871.

# Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer.

Zu haben in Memel bei **Ed. Schnée.**

# Urtheile der Presse:

Petermann's Monatshefte 1872. Seite 159: „Den wichtigern Artikeln ist ein ausreichend grosser Raum gewährt, manche nehmen viele Quartseiten ein, auch zeigt sich das Bestreben, die trockene Kürze der Encyclopädie möglichst zu vermeiden, die Artikel lesbar zu machen, wie denn auch der Druck ein für dergleichen Werke ungewöhnlich weitläufiger und eleganter ist. Wir finden die grösseren geographischen Artikel über Afrika, Asien, Australien u. s. w. recht zweckmässig und gut behandelt, ungleich sachkundiger, als z. B. in der Stark'schen Bearbeitung von Ritter's geographischem Lexikon.“

Auflage 25,000.

Auflage 25,000.

Mit ca. 6000 Illustrationen, 40-50 werthvollen Extrabeigaben. Bunt- und Tonbildern in brillanter Ausstattung.



# Baltischer Lloyd.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

# Stettin und New-York

vermittelt der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

**Ernst Moritz Arndt, Franklin, Humboldt, Washington.**

Expeditionen: am 19. März, 2. April, 16. April.

Passagepreise incl. Verköstigung: Kajüten Pr. Ort. 120, 90 und 60 Thlr. Zwischendeck Pr. Ort. 45 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in Memel an Herrn

**Wilhelm Fischer,** sowie an

Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.

# Ausverkauf

von **Leinen, Tuchen, Buckskins, Parchends** und **Nessel** bei

**Hoffmann & Liskowsky.**

Eine neue Sendung schwarzer und couleurer Seidenstoffe haben empfangen und empfehlen solche der Reellität und Billigkeit wegen

**Hoffmann & Liskowsky.**



# Beilage zu No. 15. des Memeler Dampfboots.

Samstag, den 18. Januar 1874.

## \*\* Landtagsverhandlungen.

28. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom  
15. Januar 1874.

Beginn der Sitzung 12 Uhr.

Am Ministertische: Leonhardt, Falk und viele  
Commissare.

Die Vahlen der Commissionen zur Vorberathung der  
Gesetzentwürfe über das Vormundchaftswesen und die  
Berliner Stadtbahn sind vollzogen und sind zu Vorsitzenden,  
stellvertretenden Vorsitzenden und Schriftführern  
Dr. Vöhr, Philippi, Hefl, Kraß, resp. Löwe, Miquel, von  
Goldbus, Dohrn gewählt; auch die Wahl zu der gestern  
beschlossenen Vermehrung der Gemeindec Commission um  
7 Mitglieder, behufs Vorberathung des Antrags Hagen,  
betr. Heranziehung der Forensen u. zu Communalabgaben,  
sind vorgenommen.

Vom Abg. Viesenbach ist eine Interpellation, betr.  
die bezüglich der Verordnung des Reg.-Präsidenten in  
Düsseldorf angestellten Recherchen, betr. das Verhalten der  
Lehrer bei den Wahlen, angelündigt.

L. Dritte Berathung des Gesetz-Entwurfs, betr. die  
Beurkundung des Personenstandes und die Form der Ehe-  
schließung.

In der allgemeinen Discussion findet v. Schorlemer-  
Alst in der Behandlung dieses Gesetz-Entwurfs einen  
neuen Beweis dafür, daß mit Dampfkräften jetzt legislatorisch  
gearbeitet werde; er fürchte nur, daß einmal der überhitzte  
Kessel platzen möge. Die Vorlage habe viele Mängel und  
Lücken aufgewiesen, einige derselben seien ausgefüllt, an-  
dere geblieben; so gebe es keine Bestimmung, welche den  
Mann zu einer Erfüllung des Versprechens einer nachträg-  
lichen kirchlichen Trauung anhalte, was doch unentbehrlich  
sei. Alle vorgebrachten Gründe sprechen übrigens eventl.  
für die Nothwehr, aber nicht für die obligatorische Civilehe.  
Die Verhältnisse der Alt Katholiken sollen die letztere not-  
wendig machen, aber Jedermann — etwa außer dem  
Cultusminister — wisse, daß die sogenannten Alt Katholiken  
gar keine Katholiken mehr seien, also für sie die Nothwehr  
ausreiche. Weiter werde die Unbotmäßigkeit der Bischöfe  
immer als Grund angegeben für die Civilehe. — Fürst  
Bismarck selbst habe, theilweise in geschmackloser Form  
(Unterbrechung links) mehrfach den Vorwurf erhoben, daß  
die katholischen Bischöfe revolutionär seien, und die ganze  
Richtung des Centrums dahin gehe, die Insurrection  
theoretisch zu begründen und diesen Gründen Verbreitung  
zu geben. Der Fürst Bismarck, der mit Klapka und Garibaldi  
sich verbündet, revolutionärer gewirkt habe, als irgend  
ein Mensch der Neuzeit, habe nicht das Recht zu solchen  
Vorwürfen. (In den Ausführungen der Vergangenheit  
des Fürsten Bismarck wird Redner mehrfach links durch  
Rufe „zur Sache“ unterbrochen; schließlich richtet der  
Präsident eine gleiche Aufforderung an denselben) die Civil-  
ehe werde stets als Concurinat angesehen werden vom  
Volke. Und wie das Duell gesetzlich verboten und doch  
Officiere, welche es verweigerten, entlassen seien, so werde  
zwar die Civilehe gesetzlich erlaubt werden, aber Officiere,  
welche sich mit derselben begnügten, austreten müssen. Es  
sei nicht gleich, ob die Kinder unter dem Segen der Kirche  
oder unter dem Fluche der Sünde geboren seien; mit dem  
Einreißen der Sittenlosigkeit gehe, wie historisch feststehe,  
die Bevölkerungsziffer herab. Nachdem wir Frankreich be-  
siegt, nehmen wir seine Sitten an. Aber die Miesen der  
Französischen Revolution z. B. Danton gegenüber er-  
schienen ihm die jetzigen Kirchenstürmer als Pygmaiden,  
welche an den Keulen jener Hercules herumschwebten.  
Tacitus lobe die Reinheit der Ehe bei den alten Germanen,  
(Rufe links: Civilehe oder kirchliche Ehe?) dieselbe werde  
durch Vorlagen, wie die in Rede stehende, nur noch mehr  
geschädigt.

v. Sauten-Larputsch. Wer die Verathun-  
gen des Civilehegesetzes in diesem Hause genau betrachte,  
werde schwerlich von Dampfkräften sprechen. Die Materie  
sei nach allen Seiten für genügend besprochen, in den letz-  
ten Tagen wieder bei allen Reichstagswahlen. Das Recht  
zur Revolution sei oft behauptet, sowohl im Namen der  
Gebote Gottes als des Gewissens. Aber nirgendwo sei  
als Pflicht des Staates behauptet worden, daß er die Aus-  
übung jenes Rechts dulde; soweit der Staat könne, müsse  
er jene vielleicht berechtigten Bestrebungen unterdrücken.  
Dieses Gesetz sei nicht bloß in Rücksicht auf die Alt Katho-  
liken geschaffen, es werde nur dafür gesorgt, daß die Streitig-  
keiten der Kirche nicht die privatrechtliche Stellung der  
Katholiken gefährden, und es wäre wohl auch im Interesse  
der Infallibilisten, diesen Conflict möglichst zu mildern.  
Redner erklärt sich entschieden gegen die Uebertragung der  
Standesregister an Geistliche, sowohl aus Apporunitäts-  
als aus Gerechtigkeitsgründen; nach seiner Ansicht liege in  
den früheren Erklärungen des Cultusministers kein Grund

zur Annahme, daß eine solche Bestimmung das ganze Ge-  
setz gefährde. Die Sache sei einer nochmaligen ernstlichen  
Erwägung wohl werth. Die Ausschließung der Lehrer  
von der Führung der Register habe keine stichhaltigen  
Gründe für sich anzuführen; die Einregistrierung werde  
kein feierlicher, sondern naturgemäß ein möglichst nüchtern  
Act sein; ein feierlicher Character sei auch wahrlich zur  
Erreichung der mit derselben verbundenen Endziele ganz  
überflüssig, und die Ausschließung der Geistlichen liege im  
Interesse der Kirche selbst.

In der Spezialdebatte zu § 1 constatirt Wind-  
thorst (Vielefeld), daß der vorliegende Gesetzentwurf im  
Lande mit Freuden begrüßt sei. Die Einführung der  
Civilehe sei eine nothwendige Waffe gegen den Ultramon-  
tanismus und freudig anzunehmen, selbst wenn die leidige  
Anstellungsfähigkeit der Geistlichen im Standesregisteramt  
bleiben sollte.

Dagegen bezweifelt v. Wedell-Wehling'sdorff sehr,  
daß die Freude, mit der der Entwurf begrüßt sei, eine  
allgemeine oder auch nur eine überwiegende gewesen sei.  
Er sei persönlich weder eingenommen für die Bestrebungen  
der Ultramontanen noch der Orthodoxen, aber er sei evan-  
gelischer Christ und könne nur bedauern, daß der Unter-  
stützung, welche der Staat in der Erfüllung seiner Auf-  
gaben in den evangelischen Kreisen bislang gefunden habe,  
ein Ende drohe. Redner erklärt, dem Gesetzentwurf, wie  
er aus der 2. Berathung hervorgegangen, nicht beistimmen  
zu können.

Die Debatte über die §§. 2 und 3 wird zusammen-  
gefaßt. Die in großer Anzahl vorliegenden Amendements  
drehen sich fast ausschließlich um die Ausschließung oder  
Zulassung der Geistlichen zur Führung der Civilstandsregi-  
ster. Ueber den für die Ausschließung am entschiedensten  
eintretenden Antrag v. Sauten-Larputsch ist namentliche  
Abstimmung beantragt. Ein Antrag Windthorst  
(Meppen) ist ebenfalls für Ausschließung der Geistlichen  
vom ordentlichen Standesamt, will aber durch Wiederauf-  
nahme des §. 6 des Regierungsentwurfs dem Reg. Prä-  
sidenten die Befugniß erteilen, neben dem ordentlichen  
Standesbeamten des Hauptbezirks innerhalb örtlicher Gren-  
zen Geistliche als außerordentliche Standesbeamte zu  
bestellen.

Die freie Commission schlägt vor, das al. 2 des §. 2  
folgendermaßen zu fassen: „Die Abgrenzung der Be-  
zirke geschieht durch den Oberpräsidenten und zwar für den  
Geltungsbereich der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872  
auf Vorschlag des Kreisausschusses beziehungsweise in den  
Stadtkreisen auf Vorschlag der städtischen Behörden, für  
den übrigen Theil der Monarchie nach Anhörung der  
Gemeindebehörden.“

Philippi, welcher dieser Bestimmung beistimmt,  
wünscht nur geringe redactionelle Aenderungen. Richter  
(Sangerhausen) und Miquel vertheidigen den Antrag  
der freien Commission.

Cultusminister Falk drückt die bringende Bitte  
aus, das Amendement v. Sauten-Larputsch abzulehnen  
Für denselben erhebt sich Windthorst (Vielefeld), welcher  
den Mangel an tauglichen Personen auch in den östlichen  
Provinzen bestreitet, zumal da jenen Gegenden die viel  
weitergehenden Verpflichtungen der Kreisordnung auferlegt  
seien. Die Bestellung eines Geistlichen werde ein Terroris-  
mus für die Glaubensgenossen und eine Ungerechtigkeit  
gegen die Dissidenten sein. Redner bittet den Cultusminister  
zu constatiren, daß die Befürchtung, daß Geistliche wider  
ihren Willen zur Uebernahme jenes Amtes gezwungen  
werden, unbegründet sei. — Der Cultusminister erklärt,  
daß eine Verpflichtung zur Uebernahme des Amtes nur für  
die Gemeinde- und Bezirksbeamten bestehe.

Frenzel fürchtet, daß die Verbeihaltung der Geist-  
lichen wirken werde, wie ein widerwilliges Pferd in einem  
Gepann; das ganze Gesetz werde an seiner Wirkung be-  
deutend verlieren, deshalb empfehle er die Annahme des  
Amendements v. Sauten-Larputsch.

v. Brauchitsch erklärt sich mit den Anträgen der  
freien Commission einverstanden.

Windthorst (Meppen) bedauert die Annahme des  
§. 1, wodurch die Einführung der Civilehe beschlossen sei.  
Nach der Annahme aber sei darauf zu achten, daß die Idee  
derselben rein durchgeführt werde und dazu sei die Befrei-  
gung der Geistlichen nothwendig. In diesem Sinne werde  
er in erster Linie für den Antrag v. Sauten-Lar-  
putsch stimmen, wenn dieser nicht angenommen werden  
solle, empfehle er seinen Vermittelungsvorschlag, den er  
früher dem Hause bekannt gegeben haben würde, wenn die  
Centrumpartei nicht grundsätzlich von den Verathungen der  
freien Commission ausgeschlossen wäre. In seinem Antrage  
liege keine Inconsequenz, denn es sei möglich, daß für größere  
Bezirke wohl, nicht aber für kleinere die geeigneten Beamten  
sich fänden und deshalb wolle er neben dem weltlichen

Standesbeamten den Geistlichen das Recht, ein solches  
Nebenamt zu übernehmen und der Regierung es zu über-  
geben verleihen. Wer denn nicht zu dem Geistlichen gehen  
wolle, könne sich an den weltlichen Beamten wenden.  
Das Gesetz sei durchaus nicht populär, er habe sogar gehört,  
daß dieses Gesetz den National Liberalen den Hals brechen  
werde (Heiterkeit), und er würde für das Gesetz stimmen,  
wenn es erlaubt wäre, böse Mittel zu einem guten Zweck  
zu verwenden. (Große Heiterkeit). Ueber den Gebrauch, den  
das Cultusministerium von den ihm gewährten Befugnissen  
machen werde, habe er nicht das Vertrauen, wie andere  
Parteien im Hause. Bei der Abstimmung werden die  
§§. 2 und 3 nach Verwerfung aller anderen Amendements  
in der von der freien Commission (Miquel und Genossen)  
vorgeschlagenen Fassung (Nr. 162 der Drucksachen I) mit  
der (dreimaligen) Philippi'schen Aenderung (Nr. 188 der  
Drucksachen I, 1 2 3) angenommen. Das Amendement  
v. Sauten-Larputsch wird in namentlicher Abstimmung  
mit 198 gegen 169 Stimmen abgelehnt.

Der §. 4 enthält die Bestimmungen über die den  
Standesbeamten zu gewährenden Entschädigungen.

Windthorst (Meppen) bekämpft, daß die Gemeinde  
nicht immer die Kosten zu tragen habe; der Staat habe  
nach seiner Ansicht in diesen Beziehungen nie einzutreten,  
da die Gefahr nahe gelegt werde, daß viele Gemeinden  
dies Geschäft mit Hilfe dieser Handhabe von sich auf den  
Staat abwälzen und Geistliche in die Versuchung geführt  
würden, diese Entschädigungen vom Staate anzunehmen,  
und jede Abhängigkeit der Geistlichen vom Staat sei ge-  
fährlich. Redner beantragt deshalb, das al. 3, welches  
die Ausnahmebestimmung enthält, zu streichen. Dagegen  
vertheidigt Liedemann das Amendement v. d. Red.,  
welches alle Kosten der Staatskasse auferlegen will; die  
Gemeinden hätten Nachtheile genug davon, daß ihren Be-  
amten jene Arbeit zugehoben wurde.

Der Reg.-Commissar und Windthorst (Vielefeld)  
vertheidigen im Princip die Zahlungsverpflichtung der Ge-  
meinde, nur die außerordentlichen Kosten sollten dem Staat  
zur Last fallen.

§. 4 wird den Anträgen v. d. Volk gemäß an-  
genommen

Um 4 Uhr verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung  
Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte  
über das Civilehegesetz.

Erste Lesung der Provinzialordnung.

## Berliner Briefe.

Die erste Hälfte des ersten Monats im Jahre ist vor-  
über und wir sind endlich wieder aus der Glück-, Heil-  
und Segen-Atmosphäre heraus; der Weichrauch ist glücklicher-  
weise verduftet und hat, wie jeder andere Weichrauch, nichts  
zurückgelassen, als seinen Nadergeruch. So jugendlich das  
Jahr noch ist, es trägt doch schon bedenkliche Falten im  
Gesicht, sind doch die Ausfichten nicht immer anmuthend  
und ermutigend in politischer wie in geschäftlicher und  
finanzwirtschaftlicher Hinsicht! Allgemein dauern die Klagen über  
den gänzlichen Stillstand der Geschäfte fort, und noch ist's  
kein Jahr, daß man Aktien kaufte, theuer und doch spott-  
billig, über die Zinsen 20 pCt. Dividende — kann ein  
rechtshaffener Wucherer mehr verdienen? — und heute —  
noch immer hängt ein langer Couponschwanz daran —  
aber wer kauft's? Der Dütenhändler, der Käsehändler, der  
Lapiezierer giebt pro Pfund einen Groschen — da sind  
doch die Hampelmänner vom Christmarkt preiswürdiger ge-  
wesen. Daneben erhöhen sich die Kosten des täglichen  
Lebensunterhalts von Tag zu Tag. Wie Viele sind in  
diesen Tagen wieder mit einer 25procentigen Mieths-  
schraubung beglückt, wie Viele, die eine Einladung zum  
Ordensfest oder die Ernennung zum Commissionsrath zu  
erhalten geglaubt hatten, wurden mit einer Ordre der Ein-  
schätzungs-Commission überrascht, die sie mit einem Schläge  
aus den Proletarier-Regionen eines Untertausendthaler-  
Einkommens zum klassifizirten Steuerzahler erhob!

Der Januar hat übrigens nicht überall Enttäuschungen  
gebracht. Die erfreulichen Dinge, von denen zum Glück  
doch noch immer trotz der verlängerten Hoftrauer kein Man-  
gel in Berlin ist, sollen um jener willen nicht vergessen  
sein. Das Erfreulichste ist die weit vorgeschrittene Wieder-  
herstellung des Kaisers, welche ihm bereits wieder seine  
täglichen Arbeiten und Ausfahrten zu unternehmen ermög-  
licht. Diese Genesung freilich wird für sich allein den ver-  
hältnismäßig ungewöhnlich stillen Character der diesmaligen  
Winterlaison nicht wesentlich verändern können. Die Hof-  
trauer endet am 8. Februar; Fastnacht fällt bereits auf  
den 17. Februar. So bleiben nur die wenigen neun  
Tage für die Begehung von Festlichkeiten frei, für welche  
man sonst zwei Monate zur Verfügung hatte. Die vor-  
geschriebene Tracht vom ersten Schwarz mag den Damen  
der hoffähigen Kreise bereits langweilig genug vorkommen.



Aber sicher den Hoflieferanten noch in viel höherem Maß! Ein Berliner Winter, aller Wahrheitslichkeit nach selbst ohne die allermentberühmtesten Lichtpunkte des öffentlichen gesellschaftlichen Lebens, ohne die beiden Subscriptionssäle im Opernhause — wie viele liebste Mädchenräume werden dadurch unarmherzig vernichtet, wie Aprilblüten von „des Nordens schauerlichen Wehen!“

Von letzterem ist zwar in der Natur heuer wenig zu verspüren. Unser Winter ist seit Jahren völlig begenortet; dem guten Ruf, welchen ihm der Bandscheider Vöte vor Zeiten zu verschaffen beiehrte war, als eines „Ehrenmannes, fernfest und auf die Dauer,“ entspricht er längst nicht mehr. Er ist ein unentschiedenes Halbwesen, eine Spottgeburt aus Schmutz und Eise geworden, der nur in spärlichen lichten Momenten während seines Lebens sich auf seine wahre Natur besinnt und es dann versucht, dem Ideal nahe zu kommen, welches noch die Deutschen Poeten des vorigen Jahrhunderts von ihm zu malen bemüht waren. Nie hat übrigens der Winter die Vollziehung unserer Parlamentswahlen leichter gemacht, als diesmal, wenigstens den Bewohnern unserer Städte. Aber was diese dabei an Bequemlichkeit gewannen, wurde der Poesie der Sache und den Poeten geraubt. Dafür erlebten wir u. A. auch was auch noch nicht dagewesen, daß einer der bewährtesten Vertreter Berlins im Reichstage, Schulze-Delitsch, mit einem socialdemokratischen Candidaten, mit Hasenclever, auf die engere Stichwahl kam. Und all die schönen landesüblichen altherkömmlichen Gleichnisse von „Kampflay“, von der „wogenden Wahlschlacht“, vom „Mannesmuth der Ueberzeugung“ haben bei den letzten Reichstagswahlen Sinn und Bedeutung verloren. Mit welchem Reide mögen begeisterungsfähige Männer von jenen Wahltagen auf transatlantischem und transleithanischem Boden gelesen haben!

Ein Glück für Herrn Salamonski, dem Chef des neuen Berliner Circus, daß der Glas- und Eisenbau der alten leeren Markthallen nicht einen Architectur-Papst und großen Heiligen hat, wie Schinkel seinen Autor nennt. Er hätte sicher vergebens seinen Blick auf diese gerichtet, vergebens große Summen geopfert, den Bau für seine Zwecke umzugestalten und keine Herberge im großen Berlin für seine lebendigen Schätze, keine Arena für seine Kasse, Reiter und fünf Elephanten gefunden. Nun haust die gesammte vierfüßige Schaar, welche den Triumphwagen des neuen Konkurrenten des Herrn Renz zieht, in weiten bequemen Ställen unterhalb des Circusbodens, nun ist das kolossale Oblong der Hallen in ein gewaltiges Rund verwandelt, und bis jetzt hat der kühn wagende Unternehmer nicht vergebens auf die Größe Berlins und die Berliner Neu- und Schaubegierde gerechnet. Trotz der nächsten Nachbarschaft des allabendlich gefüllten Circus Renz und trotz der verfügbaren 5000 Zuschauerplätze in diesem Circus maximus Salamonski's war derselbe täglich, sogar häufig bei zwei Vorstellungen an einem Tage, vollständig gefüllt.

Berlin hat trotz der schlechten Zeiten noch immer großen Sinn für Vergnügungen und wenn man heute fragt: Wofür noch? so kann man antworten: Für den Schutz seines Lebens und Eigenthums. Sicherheitsketten und Eisenplatten für die Thüren, Revolver und Life preserves &c. sind Gegenstände des allerstärksten Handels geworden. In den jüngsten Partei- und Vorderansammlungen der Sozialpolitiker und Sozialdemokraten genügte selbst bei einem so grandiosen Meinungsaustrausch, wie der neulich hier ausgefochtene, noch die altherwürdige Waffe Lölke's, eine Variante des antiken Szepters, dessen sich ja auch der kluge Dbyffens zu ähnlichen parlamentarischen Zwecken wider Therpytes bediente. Aber bald dürfte der Revolver auch bei unserm kriegstüchtigen Volk ausschließlich zu den verdienten Ehren kommen. Diebstähle und Raubmorde sind an der Tagesordnung und man spricht nur von der allgemeinen Verbreitung des Revolvers, dessen Besitzbewußtsein weit besser und sicherer dafür sorgt, daß „den ruhigen Bürger schredet nicht die Nacht“, als der kaum noch aufrecht zu erhaltende Glaube, daß „das Auge des Gesekes wacht.“ So wollen wir denn allen uns noch bevorstehenden Wahlen und obligatorischen Civilen, Römischen Papststücken und Papstwahlbulen, Polnischen Erzbischofsbesuchen und Französischen Hirtenbriefen, Berliner Roubies und Einbrechern und andern Fatalitäten und Eventualitäten gefaßten Herzens entgegen gehen, mit der antik-modernen Berliner Devise: „hat ihm schon!“ — W. K.

### Anzeigen.

#### Avis.

Unsere geehrten Abonnenten zur Nachricht, daß wir den Preis für Barbieren zeitgemäß erhöhen.  
Baumgart. Walgahn. Perkuhn.  
Munier. Wegener. Rudorff.

Gute Sophas sind zu haben bei  
H. Bowitz, Sattler.



## Adler-Linie. Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg. Von Hamburg nach New-York

werden direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen, erpedit die eisernen Deutschen 3600 Tons großen und 3000 effective Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe  
Goethe am 22. Januar. Goethe am 5. März. Lessing am 16. April.  
Schiller „ 5. Februar. Schiller „ 19. März. Goethe „ 30. April.  
Herder „ 19. Februar. Herder „ 2. April. Schiller „ 14. Mai.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Thlr. 100.

Zwischendeck Thaler 45 Preuß. Courant.

Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt: Die Direction in Hamburg, bei St. Annen 4.  
General-Agenten in Newyork: Knauth, Nachod & Kühne, 113 Broadway.  
Briefe adressire man „Adler-Linie in Hamburg“, Telegramme „Transatlantic, Hamburg“

### Ed. Schnée's Musikalien-Leih-Institut.

Eintritt täglich. Bedingungen äußerst günstig.  
Neuheiten werden stets nach Erscheinen aufgenommen.

### Lager

der gangbarsten Musikalien,  
Clavier-Schulen &c.

Nicht vorräthiges wird äußerst schnell  
besorgt, da wöchentlich zwei Eilpakete aus Leipzig  
eingehen.

Ein eiserner Geldkasten, Comptoirpulte,  
Stühle und Zahltisch sind zu verkaufen  
Friedrichsstraße Nr. 11.

Man hüte sich vor Nachahmungen, die unter ähnlichem Titel ausgeben werden.

Dr. King's Naturheilmethode  
Auf Franco-Belegungen vorbest.  
Meister's Verlags-Anstalt  
in Leipzig, 48 Seiten  
aus dem berühmten, illustrierten Werke:  
Tausende, welche jahrelang schrecklich an Krebs-  
schäden, Abzehrung,  
Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Epilepsie &c. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen treuen Rathgeber von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen wo alle ärztliche Hilfe vergebens. In dieser Aufl. befindet sich eine Abhandl. über radicale Heilung der Lungen- und Nierenkrankheiten.  
Gratis!

## Nach Amerika für 45 Thlr.



Norddeutscher Lloyd.

### Postdampfschiffahrt

von BREMEN nach

Newyork

Baltimore

Neworleans

jeden Mittwoch und  
Sonntag.  
Erste Cajüte 165 Thlr.,  
zweite Cajüte 100 Thlr.,  
Zwischendeck 45 Thlr.

jeden zweiten Dienstag.  
Cajüte 135 Thaler,  
Zwischendeck 45 Thaler.

3. Februar.  
24. Februar.  
Cajüte 210 Thaler.  
Zwischendeck 55 Thaler.

sowie

Nähere Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten,  
die Direction des Norddeutschen Lloyd.



Eine hochtragende Kuh ist Wohnungs-  
veränderung wegen zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Expedition dieses Blattes.



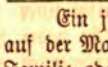
In einem größeren hiesigen Exportgeschäft  
ist die Stelle eines Commis für das Auswärtige  
vacant. Offerten werden erbeten unter Schiffe B. B.  
in der Expedition dieses Blattes.



Eine zuverlässige, tüchtige Wirth-  
schafterin, welche die Küche und Wäsche vollständig versteht,  
wird in Gößhöfen gesucht. Persönliche Meldungen werden  
vorm. von 8—11 Uhr entgegen genommen.



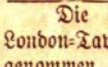
Gubba.  
Ein ordentliches Dienstmädchen, welches  
in der Küche Bescheid weiß, kann sich melden  
Hauptmann Leo, Börsestraße 13.



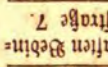
Ein junges anständiges Mädchen, das schneidern und  
auf der Maschine nähen kann, wünscht in einer anständigen  
Familie oder in einem Laden als Verkäuferin beschäftigt  
zu werden. Nähere Auskunft wird erteilt Vootenstraße 5.



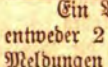
2000 Thlr. sind zur ersten Stelle auf Hypo-  
thek à 5 % sofort zu vergeben.  
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.



Die bekannte Frau, welche gestern Vormittag vor  
London-Tavern, Ballastplatz Nr. 1, einen Bisam-Kragen auf-  
genommen, wird ersucht, denselben daselbst abzugeben.



Ein Beamter sucht vom 1. April eine Wohnung von  
entweder 2 kleinen Stuben oder 1 Stube und gr. Kabinet.  
Meldungen werden Holzstr. Nr. 20 entgegen genommen.



Ein großer Laden mit Schaufen-  
stern nebst Speicherräumen, an der Karls-  
brücke gelegen, ist vom 1. April zu ver-  
mieten bei

Marie Scharffenorth.

Väterstraße 15 1 möbliertes Zimmer zu vermieten.

Zunkerstraße 13 eine möblierte Stube zu vermieten.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung Abtheilung des Innern in Königsberg, ist das an den Ballast-  
Entrepreneur Sergies zu entrichtende Ballastgeld auch  
für das laufende Jahr mit 4,25 Sgr. pro Last ober mit  
1 Sgr. pro Kubikmeter zu zahlen.

Memel, den 17. Januar 1874.

Königl. Hafen-Polizei-Commission.

### Bekanntmachung.

Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gas-  
Consum-Reste pro November pr. binnen 8 Tagen an die  
Stadt-Kasse abzugeben, widrigenfalls die Abschließung der  
Gasleitungen erfolgen wird.

Memel, den 14. Januar 1874.

Der Magistrat.

Memel, den 17. Januar 1874.

### Bekanntmachung.

Die Zuschreibung resp. Auszahlung der  
Zinsen bei der Sparkasse pro 1873 wird  
Dienstag, den 20. d. Mts.,  
Mittwoch, den 21. d. Mts. und  
Donnerstag, den 22. d. Mts.,  
vorm. von 9 bis 12 Uhr,

im Stadtverordneten-Saale stattfinden,  
wovon das betheiligte Publikum mit  
dem Bemerken in Kenntniß gesetzt wird,  
daß neue Einlagen und Kapitals-Rück-  
zahlungen erst am nächstfolgenden Ge-  
schäftstage

Freitag, den 23. d. Mts.,

angenommen resp. geleistet werden.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur Dr. Nils in Memel.